

DIE UMGESTALTUNG DES FRIEDHOFES II IN PLAUEN IM VOGTLAND ZU EINEM ARBORETUM

Bernhard Weisbach

Anlass zu einer Idee, einen Friedhof sukzessive in ein Arboretum umzugestalten, gab mir eine kurze Mitteilung im Plauener Amtsblatt vom Mai 2004, wonach hier die Absicht des Kirchengemeindeverbandes Plauen veröffentlicht wurde, den Friedhof II mangels Beisetzungen zu schließen. Das bedeutet, dass nach Einhaltung der Ruhe- und Pietätfristen das Friedhofsgelände ca. 2045 entwidmet und der Stadt Plauen als Eigentümerin zurückgegeben werden wird (Abb. 1).¹

Dieser nüchtern dargestellte Sachverhalt zwingt geradezu einen im Ruhestand befindlichen Landschaftsarchitekten zu der Überlegung, was wohl aus diesem Gelände danach wird! Unvorstellbar der Gedanke, es könnte bis dahin – sich selbst überlassend – verwildern und dann Begehrlichkeiten für eine Bebauung, zum Beispiel ein Gewerbegebiet oder ähnlichem, wecken und missbraucht werden! Folgerichtig wurde die »Arboretum-Idee« geboren.

Vorstellung der Planungsidee

Bevor im September 2007 zum Tag des offenen Denkmals die Planungsabsicht erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, fanden Abstimmungsgespräche mit der Stadt Plauen (Bereich Bau und Umwelt) und den Kreisnaturschutzbeauftragten statt. Es gab keine ablehnenden Stimmen der Friedhofnutzer, im Gegenteil, aufgrund der gewonnenen Erkenntnis, dass durch die Überplanung der Charakter des Friedhofes auf Dauer erhalten bleibt, erhielt das Projekt breite Zustimmung. Mit Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung, Verkehr und

Umwelt am 24. November 2008 sowie des Stadtrates am 11. Dezember 2008 wurde der Entwicklung des Friedhofes II zu einem Arboretum in Abhängigkeit von abgelaufenen Ruhezeiten der einzelnen Friedhofsquartiere zugestimmt und beschlossen.

Im Quartier H, wo bereits die Ruhefristen abgelaufen sind, erfolgte am 12. Dezember 2008 mit der Leitidee »Gehölze aus Fernost« eine symbolische Erstpflanzung eines Pagoden-Hartriegels (*Cornus controversa*) (Abb. 2).

Geländeanalyse und Integration der Arboretum-Idee

Das Friedhofsgelände, etwa 4,9 ha groß, ca. 360 m über NN liegend, ist durch zehn Quartiere mit je ca. 60x60 m Ausmaß gegliedert und mit Linden eingefasst. Im Süden schließt mit einer Freifläche (ehemaliger Lagerplatz) das Areal ab. Den Entwurf fertigte Stadtbaurat Georg Anton Osthoff 1888.² Das im östlichen Stadtteil Preißelpöhl befindliche Gelände ist südexponiert und liegt oberhalb des Steilhanges der Weißen Elster. Das Areal ist in seiner Gesamtheit ein Gartendenkmal, wobei zahlreiche Grabanlagen, die Kapelle und die Einfriedungsmauer als Einzeldenkmale unter Schutz gestellt sind. Die Restaurierung dieser Grabanlagen erfolgt sukzessive über Spenden und finanzielle Unterstützung des Freistaates Sachsen im Denkmalförderverfahren. So konnten beispielsweise durch eine großzügige Spende des Vogtländischen Kabelwerkes und der Sparkassenstiftung die Grabstätte Rentzsch & Klee und die Kerngalvanoplastik, einen kreuztragenden Christus darstellend, der

Grabstätte Schasny saniert werden. Die durch die Lindenalleen geprägte Gliederung des Friedhofes bietet für die Anlage eines Arboretums einen enormen Vorteil. Das bestehende Raster der Quartiere eignet sich hervorragend für eine wissenschaftliche Unterteilung des Parks in verschiedene Themenbereiche, wobei jedem Quartier ein anderes Thema zugeordnet werden kann (Abb. 3). So sind zunächst ein Themenbereich »Fernost«, ein »Pinetum«, ein Quartier für »Heimische Gehölze« sowie auch ein »Apothekergarten« vorgesehen. Einen bedeutenden Arzneigarten dieser Art gab es schon einmal in Plauen.³ Für eine forstliche Lehrlingsausbildung steht ein Quartier zur Verfügung, in dem forstliche Zielstellungen zur künftigen Waldumstellung auf Grund des Klimawandels dem Bürger nahegebracht werden sollen. Gepflanzt wurden durch Spenden bisher ca. 70 Gehölze verschiedenster Arten, die auf Tafeln gekennzeichnet und nach einem vorgegebenen Wegekonzept zu betrachten sind.

Auf dem ehemaligen Lagerplatzgelände im Süden ist ein Parksee geplant. Dieser könnte durch die Entwässerung des Friedhofsgeländes (Kanalisation vorhanden) und einem leistungsfähigen Brunnen gespeist werden. Dieses neu zu gestaltende Gelände mit attraktiven Sitzgelegenheiten und wunderbaren Sichtbeziehungen in das östlich gelegene Landschaftsschutzgebiet »Unteres Friesenbachtal« wird dem Arboretum einen ganz speziellen, in der Region einmaligen Charakter verleihen.

Die Kapelle auf dem Friedhof II

1889 entstand nach dem Entwurf des Architekten Wilhelm Brüning⁴ die Kapelle des Friedhofes im neogotischen Stil. Am 10. Oktober 1890 fand die feierliche Weihe des mit rotem Klinker verkleideten Gebäudes statt (Abb. 4). Beim Bombenangriff im Januar 1945 wurde die Feierhalle stark beschädigt und konnte erst 1951/52 reduziert wieder aufgebaut und genutzt werden (Abb. 5). Für



1 | Haupteingang Friedhof II, Am Preiselpöhl 2A in Plauen, Fotografie, Dagmar Groß 2017 (Untere Denkmal-schutzbehörde, Stadt Plauen).

die seit den 1970er Jahren nicht mehr genutzte Kapelle entwickelte der Architekt Claus Weisbach ein dem Arboretum zugeschnittenes neues Nutzungskonzept (vorläufige Endfassung 2017). Das Konzept sieht eine Wohnung für einen künftigen Verantwortlichen für den Baumpark, ein Arboretum-Büro sowie einen Veranstaltungssaal für ca. 80–90 Besucher, in dem unter anderem Ausstellungen, Lesungen und Vorträge stattfinden sollen, vor (Abb. 6). Dieser Raum wird bereits nach einer Dachnotsanierung 2011, finanziert durch Denkmalpflege Fördermittel des Freistaates Sachsen – mit 11.000 € kofinanziert durch den Verein der Freunde Plauens e.V. – für bis zu vier Veranstaltungen im Jahr genutzt. Die noch erhaltenen ursprünglichen Fenster konnten inzwischen mit Geldern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) aus der Hartenstein-Stiftung (eine ehemalige Plauener Textilfabrikantenfamilie) restauriert werden.

Einbindung von Schulen und Vereinen in das Projekt

Schülerprojekt PEGASUS – Schulen adoptieren Denkmale: Die Schülerinnen und Schüler der Plauer Friedenschule wurden im Rahmen des Schülerprojektes PEGASUS unmittelbar in den Prozess der Umgestaltung des historischen Friedhofsareals einbezogen. Unter fachkundiger Anleitung haben sie Erhaltungsarbeiten an den historischen Grabdenkmälern – Reinigungsarbeiten, Anstricharbeiten an Geländern, Rückschnittarbeiten – durchgeführt und aufgelassene Friedhofsquartiere gepflegt. Sie beschäftigen sich durch ihren praktischen Einsatz mit der Geschichte des über 125 Jahre alten Friedhofes und werden unmittelbar in die Umgestaltung und zukünftige Nutzung zum Arboretum Plauen einbezogen (Abb. 7).

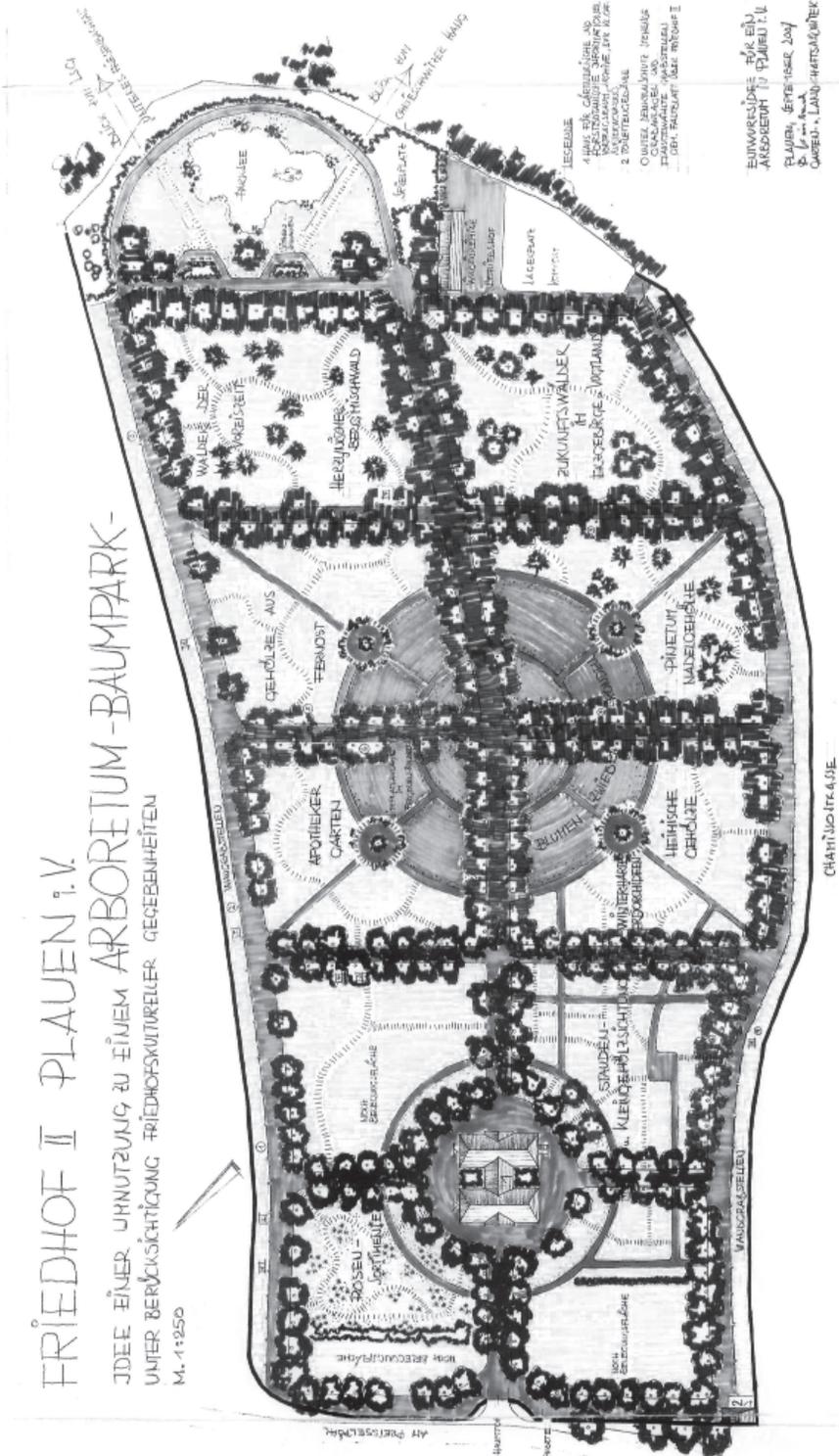
Bachelor-Arbeit: Tina Walther, eine ehemalige Schülerin aus dem benachbarten Les-



2 | Erste Pflanzung im Arboretum Plauen am 12. Dezember 2008, Fotografie, Bernhard Weisbach.

DIE UMGESTALTUNG DES FRIEDHOFES II IN PLAUEN

FRIEDHOF II PLAUEN i.V.
 IDEE EINER UMNUTZUNG ZU EINEM ARBORETUM-BAUMPARK
 UNTER BERÜCKSICHTIGUNG FRIEDHOFSKULTURELLER GEGENSTÄNDE
 M. 4:1250



3 | Übersichtsplan Entwurfsidee für ein Arboretum in Plauen i. V., Bernhard Weisbach 2007.

sing-Gymnasium, schloss an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH) mit einer Bachelor-Arbeit über das von ihr selbst gewählte Thema: »Freiraumkonzeption zur Umgestaltung des Friedhofes II in der Stadt Plauen/Vogtland zu einem Arboretum« die Prüfung zur Erlangung des akademischen Grades eines Bachelor of Science (B.Sc.) im Studiengang Landschafts- und Freiraumentwicklung erfolgreich ab.

Unterstützung des Vereines der Freunde Plauens e.V. bei der Umsetzung baulicher sowie pflegetechnischer Maßnahmen: Der Verein der Freunde Plauens e.V. unterstützt seit mehr als zehn Jahren sämtliche Aktivitäten, die der behutsamen Umgestaltung, Erhaltung und Nutzbarmachung des Friedhofsareals dienen. Dies geschieht nicht nur finanziell, sondern vor allem auch tatkräftig bei der Umgestaltung der Quartiere durch Pflanz-, Erhaltungs-, Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten an der ehemaligen Friedhofskapelle und der Mitwirkung an der barrierefreien Zugänglichkeit des Friedhofsareals. Barrierefreies Bauen im Arboretum Plauen bedeutet, dass das Areal des Friedhofes so zu verändern ist, dass er von allen Menschen ohne fremde Hilfe und ohne jegliche Einschränkung genutzt werden kann. Es ist ein weites Feld, das bestellt werden will und erste Projekte sind mit finanzieller Unterstützung durch den Vogtlandkreis aus dem Investitionsprogramm Barrierefreies Bauen »Lieblingsplätze für alle« durch den Verein umgesetzt worden.

2013 wurde durch den Verein der Freunde Plauens e.V. und die untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Plauen eine Lese- und Vortragsreihe ins Leben gerufen, die seither regelmäßig in den Sommermonaten stattfindet und gut besucht ist. Die Führungen und Erläuterungen zur Entstehung eines Bauparks mit Integration von historischen Grabstätten ermöglichen den Besucherinnen und Besuchern einen Gang durch gelebte Plauener Stadtgeschichte. Damit das Gelände auch selbstständig erkundet werden kann, befindet sich am Eingang ein

Schaukasten, in dem das Projekt vorgestellt wird. Beschriftete Schiefertafeln kennzeichnen den neuen Baum- und Gehölzbestand in den einzelnen Quartieren. Für die Grabdenkmale wurden informative Hinweisschilder erarbeitet.

Durch die vielfältigen Aktivitäten des Vereins der Freunde Plauens e.V. ist es bisher gelungen, Schritt für Schritt das Projekt »Vom Friedhof zum Baupark – Umgestaltung von Friedhof II zum Arboretum Plauen« umzusetzen (Abb. 8, 9).

Ornithologische Begleitung: Im Jahre 2010 hat der Verein Sächsischer Ornithologen, OG Plauen, eine Kartierung der auf dem Gelände gesichteten Vogelarten vorgenommen und ein daraus resultierendes Nistkastenkonzept erarbeitet. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgte mit einer finanziellen Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde Plauen sowie dem NABU Regionalverband Elstertal. Durch regelmäßige Kontrollen der Nisthilfen wurde bereits eine Vielzahl von Vogelarten kartiert, zu nennen sind Grünspecht, Baumläufer, Gartenrotschwanz, Blau- und Kohlmeise, Star, Amsel und andere. Auch die jährlichen Veranstaltungen »Stunde der Gartenvögel« des NABU im Frühjahr werden von der Stadtbevölkerung zunehmend besucht.

Erkenntnisse und Gedanken für die Zukunft

Höchst interessant sind bei der sehr intensiven Beschäftigung mit einem solchen Projekt auch die gewonnenen Erkenntnisse über die bau- sowie auch die familiengeschichtliche Vergangenheit der Stadt, welche durch eine Totalaufgabe des Friedhofes unwiederbringlich verloren gegangen wäre. So kamen wir auch zur Erkenntnis, dass eine Schöpfbrunnenanlage im Quartier E 1937 von dem Landschaftsarchitekten Werner Bauch (1902–1983) aus Plauen-Jößnitz entworfen wurde (Abb. 9).⁵

Dank der Forschung über einen bedeutenden Heimatforscher des Vogtlandes, Fer-

DIE UMGESTALTUNG DES FRIEDHOFES II IN PLAUEN



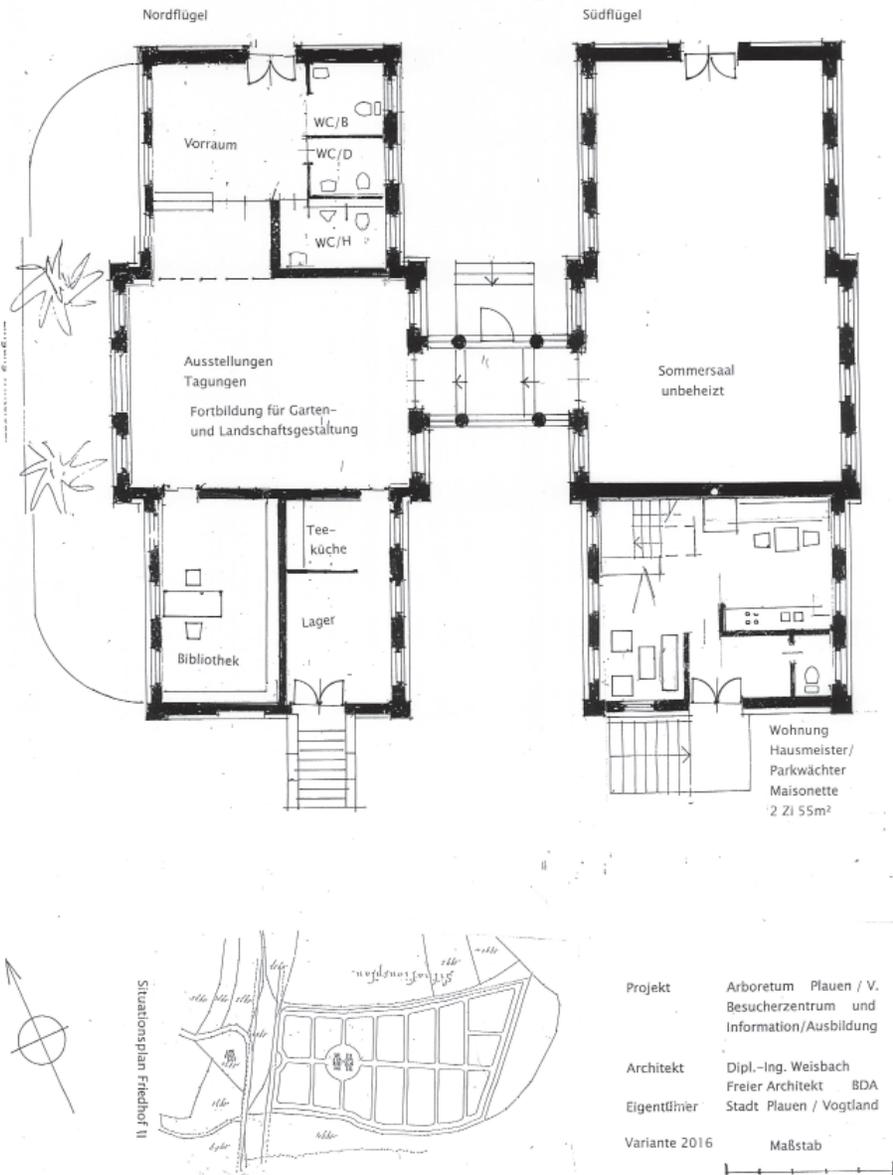
4 | Kapelle auf Friedhof II um 1890, Fotografie, H. Axtmann (Sammlung Vogtlandmuseum Plauen).



5 | Kriegszerstörte Feierhalle des Friedhofs II um 1945, Fotografie, Eva Maria Wolff (Stadt Plauen, Fotosammlung, Ordner 24, Bild 72).

dinand Mohr (1834–1929), durch den Verein für vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde e.V. und dem Vogtländischen Bergknappenverein Plauen e.V., konnte seine nicht mehr sichtbare Ruhestätte auf dem Friedhof II ermittelt und mit einem neu konzipierten Gedenkstein diese Persönlichkeit der Nachwelt in Erinnerung bleiben.

Und noch ein Gedanke über die »Friedhofs-Arboretum-Idee«. In den 1930er Jahren wurde auf Anregung von Karl Foerster (1874–1970) auf der Freundschaftsinsel in Potsdam ein Staudensichtungsgarten angelegt. Es gibt in Deutschland, der Schweiz und Österreich derzeit 17 angesiedelte Sichtungsstandorte,⁶ die wertvolle Erkenntnisse über das Verhalten der Arten in den unter-



6 | Entwurfsplan zur Umnutzung der Kapelle, Claus Weisbach 2016.

DIE UMGESTALTUNG DES FRIEDHOFES II IN PLAUEN

schiedlichsten Regionen dokumentieren und damit für die Praxis von hoher Bedeutung sind. Arboreten gibt es nicht flächendeckend, um die erforderlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse über Auswirkungen des Klimas, Boden und Niederschläge auf das Wachstum der Gehölze zu erhalten. Hier könnten aufgelassene Friedhöfe in ausgewählten Regionen in der Vernetzung

diese Funktion übernehmen!

Dank sei an dieser Stelle allen am Projekt beteiligten Helfern gesagt, denn ohne ein breites Fundament bürgerschaftlichen Engagements ist ein solches Projekt nicht zu bewältigen. Mögen sich für die Zukunft weiterhin kompetente, interessierte Fachleute um dieses Projekt kümmern. Es lohnt sich!



7 | Schülerprojekt »PEGASUS – Schulen adoptieren Denkmale«, Fotografie, Bernhard Weisbach 2016.

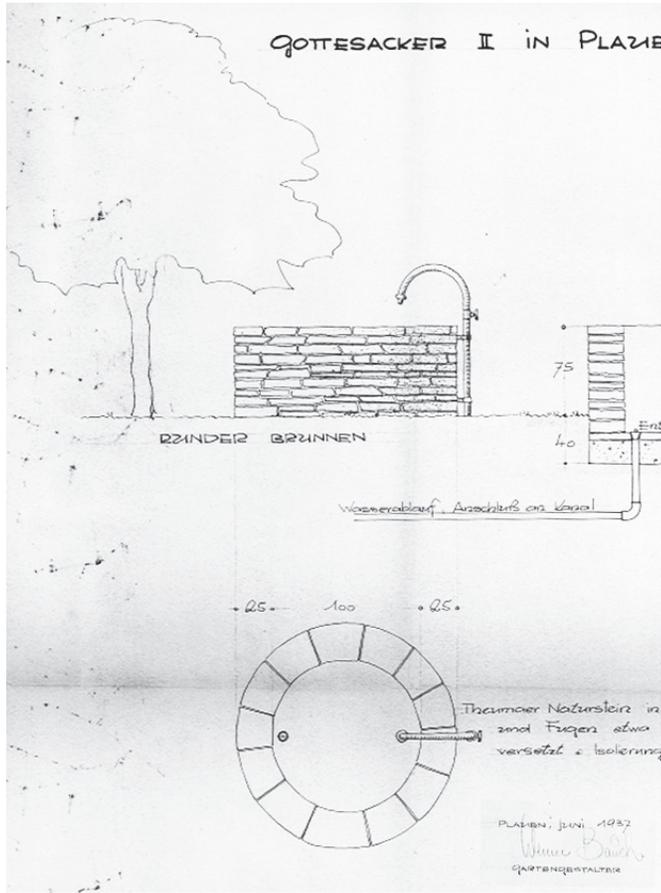


8 | Vorstellung der Projektidee »Vom Friedhof zum Baumpark – Umgestaltung von Friedhof II zum Arboretum Plauen«, Fotografie, unbek. Fotograf 2007 (Privat).



9 | Führungen und Erläuterungen zur Umgestaltung des Friedhofes und zu den Grabdenkmälern zum Tag des offenen Denkmals, Fotografie, Dagmar Groß 2012 (Untere Denkmalschutzbehörde, Stadt Plauen).

DIE UMGESTALTUNG DES FRIEDHOFES II IN PLAUEN



10 | Schöpfbrunnen für Gottesacker II in Plauen, Entwurfsplan, Werner Bauch, Juni 1937 (Friedhofsarchiv Friedhöfe I und II).

- 1 o.V.: Bedingte Schliessung des Friedhofs II, in: Stadt Plauen, Pressestelle (Hg.): Amtsblatt der Stadt Plauen, Nr. 5/2004, S. 12.
- 2 Georg Anton Osthoff (1844-1898): Architekt, Schüler von Conrad Wilhelm Haase, Tätigkeit bei der Eisenbahn/Regierungsbaumeister/Regierungs- und Stadtbaumeister in Oldenburg und Plauen und Neustrelitz (Kunze, Brigitte: Aus der Plauener Friedhofsgeschichte. Teil II, Mitteilungen des Vereins für vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde, 2007).
- 3 Der Apothekergarten befand sich auf einem Trümmergrundstück Ecke Windmühlen-/Gottschaldstraße. Initiator war der Apotheker Schröder von der Concordia-Apotheke. Die Gestaltung erfolgte durch Architekt Bornemann und existierte seit 1960. Er war der erste Lehrgarten dieser Art in Plauen (Kulturelle Rundschau des Stadt- und Landkreises Plauen, Heft 7/8, 1960).
- 4 Friedrich Wilhelm Heinrich Ernst Brüning (1855-1903), Architekt, Schüler von Conrad Haase, am Hofamt Oldenburg tätig, ab 1886 im Bauamt der Stadt Plauen u.a. als Stadtbauiinspektor, danach Stadtbauiinspektor in Elberfeld. Werke: Kirchenneubau in Tuchel und Bislaw/Westpreußen, Bauleitung Rathaus in Elberfeld.
- 5 Bauch erhielt 1950 einen Lehrauftrag als Dozent für Garten- und Landschaftsgestaltung an der TH Dresden und war hier auch für die Konzeption und Ausführung der Freiflächen an den neuen Hochschulbauten zuständig (Kindermann, Nora: Werner Bauch als Gestalter des Campus der TH Dresden in den 1950er Jahren, in: Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege Technische Universität Dresden (Hg.): AHA! Miscellen zur Gartengeschichte und Gartendenkmalpflege, Nr. 1, Dresden 2015, S. 48-53).
- 6 Bund Deutscher Staudengärtner im Zentralverband Gartenbau e.V. (Hg.), Bonn, 1951.